

## Vorherrschende Meinung in Lehre und Praxis

## Testantworten

|   | ja  | nein | Tendenz<br>ja | Tendenz<br>nein |
|---|-----|------|---------------|-----------------|
| <b>1a</b> Die Lebens-Ordnungen der Bibel sind verbindlich. Alle Menschen sind aufgefordert, sie kennenzulernen und Gottes Willen zu tun (Mich 6,8; Mt 5,17-20).   | ( ) | ( )  | ( )           | ( )             |
| <i>1b Was Gott durch Mose und die Propheten fordert, hat Jesus für uns erfüllt. Daher sind wir nicht mehr verpflichtet, danach zu leben.</i>  | ( ) | ( )  | ( )           | ( )             |
| <b>2a</b> Jeder Mensch wird sich vor Gottes Richterthron für seinen Lebenswandel verantworten müssen. Das Urteil erfolgt nach der gültigen Rechts-Ordnung des Wortes Gottes (Röm 2,6-12).   | ( ) | ( )  | ( )           | ( )             |
| <i>2b Weil Gott die Liebe ist und seinen Sohn für alle sterben ließ, wird er niemand mehr richten oder gar lieblos verdammen. Von Gericht und Hölle zu reden, wäre Angstmacherei.</i>   | ( ) | ( )  | ( )           | ( )             |
| <b>3a</b> Jeder Mensch, der Gottes Gebote ehrlich zu halten versucht, wird feststellen, daß er dazu unfähig ist. Er erkennt sich als Gesetzes-Übertreter und verlorenen Sünder (Röm 1,18; 2,1.16; 3,20-23; Gal 3,10).   | ( ) | ( )  | ( )           | ( )             |
| <i>3b Jeder Mensch hat Gutes in sich und ist fähig, Gutes zu tun. Es genügt, sich darum zu bemühen und sein Bestes zu geben. Mehr erwartet Gott nicht.</i>  | ( ) | ( )  | ( )           | ( )             |
| <b>4a</b> Wer vor dem Zorn Gottes erschrickt und einen "gnädigen Gott" haben möchte, findet ihn im Evangelium von Jesus Christus. Er darf glauben, daß Jesus seine Schuld am Kreuz gesühnt und ihn mit Gott versöhnt hat. Dadurch ist er ohne eigene Verdienste vor dem Zorn Gottes erlöst (Röm 3,24; 5,1.9; 1 The 1,10). | ( ) | ( )  | ( )           | ( )             |
| <i>4b Falls moralisch gute Menschen wirklich einmal sündigen, sollten sie Gott durch gute Taten wieder aussöhnen. Wenn sie nicht sicher sind, ob es reicht, können sie durch treues Gebet ihr Gewissen entlasten.</i>   | ( ) | ( )  | ( )           | ( )             |
| <b>5a</b> Wer Vergebung seiner Sünden begehrt, wird erkennen, daß Jesus nicht nur sein Retter, sondern auch sein HERR werden will. Er muß sich entscheiden, ob er jeder erkannten Sünde absagen und Jesus ganz, gleich und gern gehorchen will (2 Tim 2,19; Röm 1,5;6,1.12).  | ( ) | ( )  | ( )           | ( )             |
| <i>5b Jesus ist kein Spielverderber. Darum muß man als sein Nachfolger nicht gleich auf alle Freuden der Welt verzichten. Man kann Christ sein, ohne</i>  | ( ) | ( )  | ( )           | ( )             |

*genau nach der Bibel leben zu müssen. Die anderen sollen sehen, daß man nicht besser sein will als sie.*

**6a** In der Lebensübergabe an Christus wird der Mensch wiedergeboren. Er empfängt den Heiligen Geist und durch diesen Heilsgewißheit, Freude und Frieden. Er betritt - im übertragenen Sinne - das geistliche Kanaan und ist durch den Heiligen Geist mit Jesus und dem Vater verbunden (Röm 14,17; Gal 3,26; 1 Petr 1,3).

( ) ( ) ( ) ( )  
( ) ( ) ( ) ( )

*6b Alle Menschen sind von Natur aus Gottes Kinder. Zwischen Bekehrten und Unbekehrten, Verlorenen und Geretteten unterscheiden zu wollen, wäre vermessen. Vor Gott sind alle Menschen gleich.*

**7a** Durch die Wassertaufe will der Christ bezeugen, daß sein altes Leben begraben ist in Christi Tod (Röm 6,4). Er bekennt gleichzeitig, daß er mit Christus auferstanden ist, um fortan als neuer Mensch ein neues Leben zu führen (Röm 6,4).

( ) ( ) ( ) ( )  
( ) ( ) ( ) ( )

*7b Durch die Wassertaufe wird man Christ, empfängt Sündenvergebung und darf sich des Himmels getrösten. Diese im Taufakt zugeeignete Gnade Gottes bleibt gültig, ganz gleich, wie man lebt.*

## **II. Wie lebe ich als Christ?**

**1a** Jesu Vorbild ist verpflichtender Maßstab für den Lebenswandel des Christen (Mt 5,48). Jesus schuf die Voraussetzungen dafür, daß seine Nachfolger in der Kraft Gottes "heilig und unsträflich" leben können (Eph 5,25-27; Kol 1,22. 28; 2 Tim 3,17). Wer Christ wird, beginnt daher ernsthaft, sich nach den Lebens-Ordnungen Gottes zu richten (Hes 36,27).

( ) ( ) ( ) ( )  
( ) ( ) ( ) ( )

*1b Kein Christ kann vollkommen werden. Daher sollte er sich nicht durch zu hohe Ideale oder Maßstäbe beunruhigen lassen. Gott weiß, daß auch Christen schwache und versuchliche Menschen sind. Deshalb erwartet er nicht, daß sie auf Erden schon fehlerlos leben. Das geschieht erst im Tausendjährigen Reich und im Himmel.*

**2a** Jeder Christ erkennt, daß in seinem Herzen noch sündige Neigungen, Kräfte und Gewohnheiten vorhanden sind. Er weiß sich herausgefordert, alles Böse auszumerzen und ganz im Licht Gottes zu wandeln (1 Joh 1,7).

( ) ( ) ( ) ( )  
( ) ( ) ( ) ( )

*2b Christen sind realistisch. Sie wissen von vornherein, daß es Kompromisse geben wird. Sie haben sich damit abgefunden, daß sie mit manchen bösen*

*Neigungen werden leben müssen. Die Hauptsache ist, sich die Fehlritte wieder vergeben zu lassen.*

**3a** Christen sind gewiß, daß sie den Sieg über jede Sünde, über Satan und alle Gewalt des Feindes bereits durch Jesus besitzen (Lk 10,18.19). Im Vertrauen auf seine Kraft erwarten sie, jede Festung des Bösen zu überwinden und das Verheißene Land zu gewinnen (1 Joh 5,4; 4 Mo 13,30).

( ) ( ) ( ) ( )  
( ) ( ) ( ) ( )

*3b Christen sollten nüchtern sein und die Macht des Bösen nicht unterschätzen. Sie erleben täglich Niederlagen und werden weiterhin damit rechnen müssen. Weil sie schwach sind, ist es unmöglich für sie, ihre Unarten völlig und für immer zu überwinden. Wer das glaubt, ist stolz und unrealistisch (4 Mo 13,31; 14,10).*

**4a** Jeder aufrichtige Christ wird die Krisenerfahrungen, die Paulus in Römer 7 beschreibt, selber erleben. Er versucht zunächst, den Sieg über Satan und Sünde in seiner eigenen Kraft zu erringen. Daran verzweifelnd ruft er aus: "Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen?" (V.24). Sobald er aber mit der Kraft des Heiligen Geistes (8,2) zu rechnen beginnt, verwandelt dieser sein Klagelied von Römer 7 zum Siegeslied von Römer 8. Er vertraut immer mehr den Zusagen Gottes und lernt es, für den Sieg im voraus zu danken (Apg 1,8; 2 Kor 2,14; 3,17).

( ) ( ) ( ) ( )  
( ) ( ) ( ) ( )

*4b Gutes und Böses zu tun, gehört zur Alltagserfahrung jedes Christen. Römer 7 beschreibt folglich seinen Normal-Zustand im irdischen Leben. Wenn sogar Paulus das von sich sagt, wäre es hochmütig, schon auf Erden allezeit Sieg erwarten und erleben zu wollen.*

**5a** Ein Christ wird sich immer wieder gegen die Sünde und für den Gehorsam zu entscheiden haben. Dabei stellt er fest, daß er zwar nicht mehr sündigen muß, es aber durchaus noch kann. Nach wie vor wird er täglich dazu versucht. Daher wird er seine Kräfte und Glieder stets neu der Sünde verweigern und bewußt als Werkzeuge der Gerechtigkeit einsetzen (Röm 6,11-14).

( ) ( ) ( ) ( )  
( ) ( ) ( ) ( )

*5b Wer glaubt, daß er nicht mehr sündigen muß, betrügt sich selbst. Das liefe darauf hinaus, daß Christen perfekte Heilige werden könnten. Solche Super-Heiligen gibt es nicht. Es kann und wird sie auch niemals geben. Folglich ist klar, daß Christen immer wieder sündigen müssen. Alles andere wäre gefährlicher Perfektionismus, den man ablehnen muß.*

**6a** Jeder Christ darf glauben, daß er durch Gottes Geist geheiligt worden ist.

Das befähigt ihn, Christus zu dienen. Obwohl er noch viel zu lernen hat, wird Jesus ihn als Werkzeug gebrauchen. Da er kein "Knecht der Sünde" mehr ist (Röm 6,17.18), vermag er sich den Aufgaben in der Gemeinde und Welt zuzuwenden. Wird er vom Bösen mal überrumpelt, darf er seine Sünde bekennen. Jesus vergibt sie ihm und kann ihn weiter als sein "Werkzeug" gebrauchen (1 Petr 2,24; Röm 14,7-9; 1 Joh 1,9).

( ) ( ) ( ) ( )  
( ) ( ) ( ) ( )

*6b Sich als völlig geheiligt zu betrachten, ist vermessen, weil sich die Alltagserfahrung nicht damit deckt. Obwohl Christen nach wie vor weitersündigen, können sie trotzdem Jesus dienen. Sie müssen jedoch damit leben, daß sie Jesus-Diener und Sünden-Diener gleichzeitig sind. Es fällt dadurch zwar mancher Schatten auf ihr Gewissen und ihren Dienst. Doch sie leben von der Vergebung.*

**7a** Christen besitzen in der Gemeinschaft mit Jesus "alles, was sie für ein gottwohlgefälliges Leben benötigen" (2 Petr 1,3 Gute Nachricht). Die heilende Gnade Gottes befähigt sie, daß sie "dem ungöttlichen Wesen und den weltlichen Begierden absagen und besonnen, gerecht und beherrscht in dieser Welt leben" können (Tit 2,12). Das fordert alle Christen heraus, konsequent und wachsam zu sein. Es verpflichtet sie, die Gnade der Lebens-Erneuerung anzunehmen und auszuleben. Daher ist jeder Christ für seinen geistlichen Zustand verantwortlich. (Tit 2,11-14; 2 Petr 1,3-9).

( ) ( ) ( ) ( )  
( ) ( ) ( ) ( )

*7b Es ist nur besonders Begnadeten möglich, ihr Christsein in die Tat umzusetzen. Gott gibt seine erneuernde Kraft wann und wie er es will. Auf Grund unserer Schwachheit unterliegen wir daher im Alltagskampf immer wieder. Infolgedessen kann ein schwacher Christ für seinen geistlichen Zustand nur begrenzt verantwortlich sein.*

### **III. Welche Hoffnung habe ich als Christ?**

**1a** Christen glauben, daß sie einst in der Herrlichkeit Gottes Angesicht schauen werden (Offb 22,4). Dort können sie nicht mehr versucht werden und auch nicht mehr sündigen. Sie glauben auch, daß es eine Auferstehung, ein Jüngstes Gericht, Himmel und Seligkeit, Hölle und Verdammnis geben wird. Der Zustand nach dem Sterben wird für alle unabänderlich sein (Offb 20,11-21; 2 Thess 1,5-9; Mk 6,44).

( ) ( ) ( ) ( )  
( ) ( ) ( ) ( )

*1b Christen wissen, daß sie aus Gnaden selig werden. Für diejenigen, die Christus noch ablehnen, besteht Hoffnung, daß sie in den Äonen der*

*Ewigkeit weitere Chancen zur Umkehr erhalten werden.*

**2a** Christen glauben, daß ihre Treue und Hingabe, ihre Konsequenz und Opferbereitschaft für ihr Dasein in der Ewigkeit bedeutsam sind. Obwohl sie ganz aus Gnaden in den Himmel kommen, werden sie "vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden müssen". Dort wird "ein jeder seinen Lohn empfangen für das, was er bei Lebzeiten getan hat, es sei gut oder böse" (2 Kor 5,10). Gleichgültige Nachfolger Jesu stehen somit in Gefahr, daß ihr gesamtes Lebenswerk im Gerichtsfeuer des Jüngsten Tages verbrennt (Mt 19,29.30; 1 Kor 3,12-15).

( ) ( ) ( ) ( )  
( ) ( ) ( ) ( )

*2b Christen können sich damit trösten, daß es im Himmel keine Rang-Unterschiede geben wird. Weil alles Gnade ist, werden in der Ewigkeit alle das Gleiche empfangen. Wer im Vertrauen auf Christi Barmherzigkeit stirbt, bei dem spielt sein Verhalten in dieser Welt keine Rolle.*

**3a** Christen werden sich im Jenseits in dem geistlichen Zustand (Status) wiederfinden, in welchem sie das Diesseits verlassen (Gal 5,7-8). Deshalb ist es wichtig, daß sie "der Heiligung nachjagen" (Hebr 12,14) und ihren Glaubensstand stets neu überprüfen (2 Kor 13,5). Gottes Wort warnt deshalb die Christen vor einer gefährlichen Heilssicherheit (Mt 24,45-51 u.a.). Christen, die dem "vorgesteckten Ziel" nicht mit "Furcht und Zittern" nachjagen (Phil 2,12; 3,14), stehen in Gefahr, es nicht zu erreichen (Mt 25,10-13.30.41; 2 Petr 2,20.21; Hebr 4,1.11; 10,26-31).

( ) ( ) ( ) ( )  
( ) ( ) ( ) ( )

*3b Christen haben den Trost, daß sie nie mehr ganz abfallen und deshalb auf keinen Fall verlorengelassen können. Gott ist so gnädig und treu, daß er sie unabhängig von ihrem Verhalten ganz bestimmt ans Ziel bringen wird.*

